

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St.Martini Halberstadt

im Auftrag des Fördervereins Organum gruningense redivivum e.V.

1. Liste der angefragten Archive

- Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt Magdeburg
- Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt Außenstelle Wernigerode
- Niedersächsisches Landesarchiv - Staatsarchiv Wolfenbüttel
- Brandenburgisches Landeshauptarchiv in Potsdam
- Kirchenarchiv Harsleben
- Kirchenarchiv Derenburg
- Stadtarchiv Elbingerode, Kirchenarchiv Elbingerode
- Kirchenarchiv der reformierten Gemeinde Unser Lieben Frauen Halberstadt
- Historisches Stadtarchiv Halberstadt
- Kirchenarchiv der Kirchenprovinz Sachsen Magdeburg

2. Durchsuchte Bestände und Akten

- Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg, (am 2.4.2008)
Rep A 13 Bistum und Fürstentum Halberstadt, Auswärtige und innere
Angelegenheiten
Findbuch
Akte Rep 13 Nr 516 Briefwechsel Heinrich Julius mit seinem Vater
betr. Reparatur Schloß Gröningen 1579-1580
Akte eingesehen
Akte Rep 13 Nr 517 Speisezettel Schloß Gröningen Mai 1593 Akte eingesehen
Akte Rep 13 Nr 518 Verzeichnis der Personen die gespeist ca. 1630-
1650
Akte eingesehen
Rep A 12 Kultusarchiv Magdeburg Specialia Findbuch Bd. C-F
und Bd. G-H
Akte Rep A 12 spec Halberstadt Nr 242
Regierung und Consistorium Halberstadt betr.
der Martini Gemeinde Halberstadt vom König zum Geschenk
gemachte Orgel der Schloßkirche Gröningen 1769-1770
Akte eingesehen
Akte Rep A 12 spec Stadt Gröningen Nr 19
Bestellung des Organisten, Küsters... 1669-1701
Akte eingesehen
Akte Rep A 12 spec Stadt Derenburg Nr 33
Regierung und Consistorium Halberstadt betr.
die von der hiesigen St. Martini Kirche an die Kirche zu Dehrenburg
zu verkaufende Orgel 1770
Akte eingesehen
Akte Rep A 12 spec Stadt Derenburg Nr 34
Gesuch des Kirchenvorstehers und des Organisten zu Derenburg,
ihrer Gemeinde die Halberstädter Lieben-Frauen-Orgel zum
Geschenk zu machen 1816
Akte eingesehen
C 30 Halberstadt A Landratsamt
Grp. XII Geistliche und Schulsachen
Findbuch
Akte: XII Nr 111 Schenkung der Orgel aus der Liebfrauenkirche zu
Halberstadt an Derenburg 1817
Akte eingesehen
C 20 I Oberpräsident Magdeburg, Allgemeine Abteilung
Gruppe 21.02.03. Kirchen- Pfarr- und Schulbauten
Findkartei
Akte 21.2.3.4. Ia Nr 2007 Technische Revision der Anschläge über
Bauten und Reparaturen der Kirchen-Organen 1823-1845
Akte eingesehen

C 28 II Regierung Magdeburg Abt. für Kirchen und Schulen

Gruppe III Kirchensachen

Gruppe V Kirchenbedienungssachen

Gruppe XV Patronatssachen

Gruppe XVI Bausachen

Findbuch Bd. 1, Bd.

2, Bd. 7

• L andeshauptarchiv Sachsen-Anhalt Außenstelle Wernigerode (keine Akteneinsicht wg. Bauarbeiten 2008)
[ggf. weitere Recherche durchführen]

1

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St.Martini Halberstadt

• N iedersächsisches Landesarchiv - Staatsarchiv Wolfenbüttel (Onlinerecherche und schriftliche Anfrage)

keine Hinweise auf den Orgelbau und ihren Erbauer in Findmitteln der Bestände Geheimer Rat (2 Alt), Bestellungen (3 Alt), Stift Halberstadt (80 Alt), Kammerquittungen (4 Alt 19), Kammer, Generalia (4 Alt 1), Konsistorium (14 Alt), Heinrich Julius, Acta publica (1 Alt 10) lt. schriftlicher Auskunft.

[ggf. weitere Recherche durchführen]

• B randenburgisches Landeshauptarchiv in Potsdam (Onlinerecherche und schriftliche Anfrage)

[ggf. weitere Recherche durchführen]

• K irchenarchiv Harsleben (am 11.4.2008)

Kirchenrechnungen 1752-1829 und 1847-1872 eingesehen.

Es fehlten die Kirchenrechnungen 1830 bis 1846. Nach Auskunft der GKR-Vorsitzenden Hillemann waren auch keine Belege zu den Kirchenrechnungen und keine weiteren Akten vorhanden.

[Archiv war teilweise nicht zugänglich, ggf. weitere Recherche durchführen]

• K irchenarchiv Derenburg (telefonische Verhandlungen)

Kopie aus Orgelakte 1879

• S tadtarchiv Elbingerode, Kirchenarchiv Elbingerode (Onlinerecherche und telefonische Anfragen)
Aktenbestände im Stadtarchiv unsortiert, „Orgelbaukasse“ Ende 18. Jh. vorhanden, Inhalte unbekannt

[ggf. weitere Recherche durchführen]

• Z entrales Kirchenarchiv der Kirchenprovinz Sachsen Magdeburg (telefonische Anfrage)

keine Sachakten vor 1880 von Halberstadt, Derenburg, Harsleben

• K irchenarchiv der reformierten Gemeinde Unser Lieben Frauen Halberstadt (am 30.4. 2008)

Akten des Prebyteriums des Königl. evang. reformierten Hofkirche zu Halberstadt

C I 4 Abtretung der Kirche an das Inquisitoriat und Anträge auf Überlassung der Lieben Frauen Kirche 1829-1860

Akte eingesehen

C I 6 Bauten und Reparaturen der Unser Lieben Frauen Kirche 1744-1854 Akte eingesehen

C V 6 Die Orgel in der Hofkirche 1679 Akte eingesehen

Dr. Fr. Lucanus: Die Liebfrauenkirche zu Halberstadt 1848 (gedruckt)

Heft eingesehen

[ggf. weitere Recherche durchführen]

• H istorisches Stadtarchiv Halberstadt, (am 15. und 16.4.2008)
Magistrat Halberstadt

Teil 1 u.a. Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden

Teil 2 u.a. Stiftungen und Hospitäler

Teil 3 u.a. Kunst und Kultur, Kirchen und Klöster

Findbuch 3 Bände

Bestand Bauakten Findbuch 4 Bände

1.46.025 Aquisition (Anschaffung) einer neuen Orgel für die St. Martini Kirche 1759-1771

Akte eingesehen

1.46.024 Nachgesuchte Restitution des von der St. Martini Kirche hierselbst im Jahre 1806 nach Magdeburg gebrachten und daselbst nachher von den Franzosen nach Paris geschickten silbernen Kirchengeschloßes 1814-1816

Akte eingesehen

1.46.031 St. Martini Rechnungen 1840-1847

[ältere Rechnungen nicht vorhanden]

Akte eingesehen

1.46.041 Verkauf der Glocken und der Uhr auf dem Paulskirchturm sowie der Orgel der Paulskirche 1832

Akte eingesehen

1.46.022 Verschiedene Angelegenheiten der Martini Currende 1816-1834 Akte eingesehen

2.11.014 Verschiedene Bauten und Reparaturen an den Martini Kirchtürmen Akte eingesehen

1.46.030 Verkauf verschiedener Martini Kirchen Geräte und sonstige Sachen

1826-1858

Akte eingesehen

1.46.048 Kirchenangelegenheiten 1657-1876 Akte eingesehen

Halberstädter Zeitung 11.Nov.1911 Mikrofilm Kopie

Halberstädter Zeitung 13.Nov.1892 Mikrofilm Kopie

Halberstädter Zeitung 16.Nov.1892 Mikrofilm Kopie

Halberstädter Tageblatt Nov. 1902 Mikrofilm Kopie

Leichenpredigten 17. Jh.

Nr. 8 Chr. Beck an St. Martini

Nr. 9 Frau des Chr. Beck

Mikrofilm

eingesehen

2

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St.Martini Halberstadt

Archivbibliothek Halberstadt

Nr 1314

3. Ergebnisse

Die folgenden Ergebnisse waren (auszugsweise) Inhalt eines Vortrages am 3. Mai 2008 in Halberstadt.

• *Wörtliche Zitate aus den Akten sind kursiv gesetzt.*

• [Ansatzpunkte für weitere Recherchen in eckigen Klammern]

• Soweit zum Verständnis ausreichend wurde Stichpunktform bevorzugt und auf lange Sätze und Füllwörter verzichtet.

Disposition der alten Beck-Orgel von St. Martini, als sie 1770 nach Derenburg verkauft wurde

Hauptmanual:

1.) *Principal engl. Zinn 8 F.*

2.) *Tertia metall 1 ¾ F.*

3.) *Quinta 3 F.*

4.) *Mixtur 7 fach*

5.) *Octava 4 F.*

6.) *Trompetta blech 8 F.*

7.) *Quintadöhn 16 F.*

8.) *Spitzflaute 8 F.*

9.) *Gedack 8 F.*

diese Stimmen sind alle von Metall.

Rück-Positiv

1.) *Principal engl Zinn 4 F.*

2.) *Flaute duce 2 F.*

3.) *Octava 2 F.*

4.) *Quintadöhn 8 F.*

5.) *Mixtur 4 fach*

6.) *Tertia 1 3/5 F.*

7.) *Quinta 3 F.*

8.) *Spitzflaute 4 F.*

9.) *Gedack Eichen Holtz 8 F.*

10.) *Wald-Flaute 1 F.*

11.) *Fagott (blech) 16 F.*

12.) *Regal (Holtz) 8 F.*

Zu den kleinen Brustwerke kann keine sonderliche reflexion gemacht werden

Die Bässe zum Pedal wie folget

1.) *Quintadöhn metall 16 F.*

2.) *Gedack metall 8 F.*

3.) *Cimbel*

4.) *Principal engl. Zinn 16 F.*

5.) *Mixtur metall 8 fach*

Auf der hinter Baß-Lade welche NB eine Sprinck-Lade ist, stehen folgende Stimmen

1.) *Trompette blech 8 F.*

2.) *Gedack Holtz 8 F.*

3.) *Posaune blech 16 F.*

4.) *Octava metall 4 F.*

5.) *Tertia metall 1 3/5 F.*

6.) *Fagott blech 16 F.*

7.) *kleiner Cornett so nicht brauchbar*

8.) *Sub Baß metall, weite Mensur 16 F.*

9.) *Octava metall 8 F.*

10.) *Octava metall 2 F.*

3

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St. Martini Halberstadt

Dieses ist die Taxe, ohne die 4 Bälge und Windladen nebst den Gehäuse

Die Höhe ist 30 Fuß. fol 43 Akte 1.46.025 im Stadtarchiv Halberstadt

Taxierter Wert für diese alten Register: rund 1000 rt

St. Martini Hbs. erhoffte sich einen Erlös von 600 rt

Derenburg bot zunächst 450 rt (Brief vom 3. März 1770),

zzgl. geschätzter 150 rt Kosten für Abbau, Abholung und Wiederaufbau

Verkauf erfolgte für 525 rt. Der Vertrag wurde am 14. März 1770 geschlossen, die Abholung sollte gleich nach Ostern erfolgen (Mitte April). Vertrag fol 85-86 Akte 1.46.025 im Stadtarchiv Halberstadt

Vertrag umfasste die komplette alte St. Martini-Orgel: sämtliches Pfeifenwerk einschließlich Rückpositiv und das *darum befindliche Gegitter;*

aber ohne ihre 4 Bälge, stattdessen 6 Bälge von *Gröningen*

Derenburg verkaufte das Brustwerk und einige Bälge weiter nach Elbingerode.

Zeitschrift für Instrumentenbau Dez 1895; Ritters Brief 1879 im Pfarrarchiv Elbingerode

(dort sind Kirche und Orgel 1858 abgebrannt Auskunft Stadtarchiv Elbingerode)

Der größte Teil der Orgel wurde in Derenburg aufgestellt und später mehrmals verändert. Anfangs soll

die Orgel hinten eine große Windlade und vorne in der Orgel Baßladen gehabt haben. Außerdem besaß sie ein Rückpositiv. An der Stelle des Brustwerks sei ein Stadtwappen angebracht und später das

Rückpositiv in die Orgel verlegt worden. So beschreibt 1879 es ein Brief des Musikdirektors Ritter aus

Magdeburg, der noch weitere Umbauten aber keine Daten nennt. Er erwähnt auch, dass die Orgel die

gleichen Mängel wie die Gröninger Orgel habe.

Trotzdem erschien es fraglich, ob es sich in Derenburg zu der Zeit noch um die Beck-Orgel handelte.

Denn im LHA Magdeburg existieren Akten (vom Landratsamt Hbs. und vom Konsistorium), aus denen hervorgeht, dass die Derenburger Gemeinde sich 1817 um die gebrauchte Orgel aus der Liebfrauenkirche Halberstadt bemühte, als diese Kirche ungenutzt war und Magazin werden sollte. Ein entsprechendes Gesuch ist von der Regierung genehmigt worden. Als einige Jahre später die Liebfrauenkirche der reformierten Kirchengemeinde zugesprochen wurde, war sie jedenfalls ohne Orgel (und erhielt 1848 Neubau J. F. Schulze).

In Derenburg ist der Ankauf einer Orgel um 1817 bis jetzt nicht nachgewiesen.

Als die Derenburger Orgel 1879 durch einen Neubau ersetzt werden sollte, hatte ihre Disposition keine Ähnlichkeit mehr mit der von 1770. Ritter betont jedoch in seinem o.g. Brief, dass es sich noch

um den Beck-Prospekt handle, dessen Unterbau allerdings verändert sei. Brief im Kirchenarchiv Derenburg

Umsetzung der Gröninger Beck-Orgel nach St. Martini Halberstadt

Die Überlassung der Gröninger Orgel erfolgte kostenlos. Die Martini-Gemeinde hatte eine Spende von

500 rt (Taler) an die königliche Invalidenkasse angeboten, auf die der König verzichtet hatte. Alle übrigen Kosten im Zusammenhang mit Transport und Wiederaufbau gingen zu Lasten der Martini-Gemeinde und wurden vor allem aus dem Verkaufserlös ihrer alten Orgel und mehrere Spendensammlungen finanziert. Der Halberstädter Magistrat als Patron trug 50 rt bei.

Die Übernahme der Orgel vom Gröninger Organisten erfolgte am 3. Februar 1770.

Eine Kommission war dafür nach Gröningen gereist, um den Zustand der Schlossorgel in Augenschein

zu nehmen und darüber zu berichten:

Einem HochEdlen Magistrat

haben wir die Ehre hiermit gehorsamst zu berichten, daß wir in schuldigster Befolgung des von Denenselben uns geschenehen Auftrags am verwichenen Freytag, mit Zuziehung der Organisten Hr.

Jesse und Sohn und des Orgelbauers Hr. Wiedemann uns nach Gröningen begeben, und die uns von

Sr. Königl. Majestät allergnädigst geschenckte Schloß Orgel nach dem uns von dem Orgelbauer Papienius extradirten Inventario genau examiniret und von dem dortigen Organisten übernommen haben. Wir können daher nach angestellter genauen Prüfung versichern, daß dieses Werck sowohl an

4

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St.Martini Halberstadt

innerer Güte als an ihren äußern gantz unverletzten Schönheiten alle unsere Erwartung übertroffen hat, denn was

1. das Gehäuse betrifft, so ist selbiges nach einen sehr artigen und kostbaren Geschmack eingerichtet

und die häufig dabey angebrachte künstliche Bildhauerarbeit, starcke und häufige Verguldung und Mahlerey so schön und unversehrt als wenn sie erst vor wenig Jahren gebauet worden; So daß es selbst nach der Orgelbauer Urtheil höchst schade seyn würde wenn dies Gehäuse nicht völlig und unverändert beybehalten werden solte.

2. Haben wir das OrgelWerck selbst Stimme vor Stimme genau examiniret, und keine Haupt Mängel

und Schäden daran gefunden: Wir haben daher

a. nur einige sehr wenige Register zu notiren nöthig gehabt, welche überflüssig und nach dem jetzigen Geschmack unangenehm, daher füglich nöthigen Platz machen können, dahin die kleine Pfeiffen in der Brust zum Pedale, der Schalmeyen und Sordun Baß gehören.

b. fehlet das kleine Regal in der Brust, welches besage des alten Inventarii schon vor 20 Jahren gemangelt, auch gantz wohl entbehret werden kann.

3. In der Balgen Kammer sind 2 Bälge gantz unbrauchbar, die übrigen 6 welche noch im Gange, sind

klein und von schlechter Art mit weiten Falten wie Schmiede Bälge und geben folglich keinen egalen Wind, daher die Kunstverständigen rathen lieber unsere Bälge beyzubehalten und durch 2 neue zu verstärken, welche alsdenn ungleich beßere Dienste thun würden, dagegen die Grüningischen füglich mit unsrer alten Orgel verkauft werden können.

4. Haben wir die Orgel dem Grüningischen Organisten und Castellan unter Versprechung eines Douceurs bestens empfohlen, welche auch die möglichste Sorgfalt und Assistance denen Arbeiten zu beweisen und auf alles Achtung zu geben versichert haben.

Wir werden diesen Montag mit dem Orgelbauer über das nöthige conferiren und baldmöglichst wegen

Auseinandernehmung und Transportirung des Wercks dem geschenehen Auftrag E. HochEdl. Magistrats gemäß das erforderliche zu veranstalten, und werden wir, damit zur Bestreitung dieser Unkosten Geld vorrätlich, den freywilligen Beytrag einzusammeln so fort den Anfang machen. Da wir

außerdem gefunden daß die meisten Zier rathen an der Orgel nicht geleimt oder in einander gefugt, sondern mit eisernen Schrauben angeschroben sind, so hoffen wir bey möglichster Sorgfalt und

Aufsicht ohne merkliche Beschädigung dieses Werck anhero zu bringen, wenn zu mahl die subtilsten

Bildhauer-Stücke lieber in Körben wohl eingepackt hierher getragen werden. Die wir übrigens mit der allervollkommensten Ehrfurcht und Hochachtung verharren

Halberstadt

den 3. Febr. 1770

E. HochEdlen Magistrats

ganz gehorsamste Diener

Johann Christ. Schrader

Cornelius Ziegler fol 22-23Akte 1.46.025 im Stadtarchiv Halberstadt

Zusammenfassung der wesentlichen Aussagen:

- Gehäuse soll vollständig und unverändert beibehalten werden

- nur einige wenige Register sollen ersetzt werden (kleine Pfeifen im Brustpedal, Schalmeyen und Sordun Baß überflüssig, Klein Regal im Brustwerk fehlt bereits seit 20 Jahren)

- 2 Bälge werden nicht weiterverwendet und 6 Bälge und sollen verkauft werden. Letztere haben weite

Falten wie Schmiedebälge

- Verzierungen sind nicht geleimt oder in einander gefugt, sondern mit eisernen Schrauben angeschraubt

Wenn auch das Gehäuse und die meisten Beck-Register übernommen werden sollten, sah Wiedemanns Kostenanschlag dann doch eine umfangreiche technische Erneuerung vor und beschreibt

den Zustand der alten Windladen.

Wiedemanns Kostenanschlag:

Von der ehemaligen Grüningischen Schloß-Orgel, wie selbige bey Setzung in der hiesigen St. Martini

5

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St.Martini Halberstadt

Kirche verbeßert und was davon gebraucht und nicht wieder gebraucht werden kan, auch wie hoch sich die darauf laufenden Kosten erstrecken.

Was zuvörderst die Setzung des Gehäuses und Zierrathe betrifft, damit hat der Orgelbauer nichts zu

thun, sondern es übernimmt solches der Tischler.

A.)Die sämtlichen Windladen können nicht wieder gebraucht werden, weil 1.) das große Dis fehlt, 2.)

die Cancellen zu flach sind, und die Stimmen nicht Wind genug haben, wenn sie zusammen angezogen werden. 3.) Weil die Pfeifen gar zu enge zusammen stehen und desfalls eine vor der andern nicht ausblasen und den Thon gehörig angeben können, Und es würde 4.) überdem sehr gefährlich seyn die alten Windladen wiederum zugebrauchen, weil solche mit Fundament Brettern eingerichtet und die Kennzeichen offenbar vorhanden sind, daß die Windladen von Anfang fehlerhaft gewesen, Es kan auch gar wohl möglich seyn daß die Fundament Bretter bey dem Abnehmen und Hereinfahren der Orgel noch mehr im Leim los gelaßen. Und da diese Fehler und die Unbrauchbarkeit gedachter Windladen erst alsdann genau bemerckt werden können, wenn die Stimmen und Pfeifen darauf gesetzt sind, und die mehreste Arbeit alsdan geschehen; so könnte in diesem Entstehungs Fall gar leicht ein ansehnliches Capital vergeblicher Kosten angewandt, und alle Arbeit bis dahin vergeblich seyn.

Es ist also angeführter Gründe und Hauptfehler halber höchst nothwendig, daß neue Windladen verfertiget werden müssen, und zwar

a) zum Rück Positiv. 1. Stück

b) zum Manual. 2 Stück, halbirt

c) zu denen Baessen 4 Stück, auch halbirt

B.)Hierzu gehört überhaupt neue Abstractur und Registratur.

C.)Muß durch alle Stimmen das große Dis darzu gemacht und das Pfeifwerck ausgebeßert werden. Die Mundsticke in den Rohrwercken sind voller Grünspat, müssen also abgezogen werden, und wenn der Grünspat weit durchgefressen, so müssen viele neue Blätter und Zungen gemacht werden.

- D.)Zwey neue Bälge
- E.)Eine neue Windverführung
- F.)Zwey neue Claviere und Pedall
- G.)Ein Pedal- und Manual-Coppel.
- H.)Drey Sperr-Ventile

Was von den alten Stimmen gebraucht, und an neuen zu gemacht wird, zeigt nach stehende Disposition.

Vor alle diese vorbemelte Sticke, wie auch in nachfolgender Disposition anbemerckte neuen Stimmen

ist das allergenaueste 1140 Rthlr.

Johann Christoph Wiedemann

1. Principal 8 fuß
2. Quintathoen 16 f :
3. Gemshorn 8 f :
4. Violdigamba 8 f : von Metal wird neu
5. Rohrfloete 8 f :
6. Octava 4 f :
7. Spitzfloete 4 f :
8. Quinta 3 f :
9. Waldfloete 2 f :
10. Mixtur 4. 5. 6. fach
11. Sesquialtera 2. fach von Metal wird neu
12. Trompeta 16 fuß wird neu die Groß Octav von Holtz die übrigen von Metall
13. Trompeta 8 f : wird neu von Metall
14. Voxhumana 8 f : neu von Metall

Rück Positiv

1. Principal 4 f :
2. Quintathoen 8 f :
3. Gedact 8 f :

6

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St.Martini Halberstadt

4. Floetraversa 8 f : wird neu von Holtz
5. Rohrfloete 4 f :
6. Quinta 3 f :
7. Octava 2 f :
8. Mixtur 4 fach
9. Dulcian 16 fuß
10. Krumhorn 8 f :
11. Singent Regal 4 f :

In Pedal

1. Subbass=offen 16 fuß neu von Holtz
2. Principal 16 f :
3. Subbass=Gedect 16 f :
4. Violon 16 f : neu von Holtz
5. Quintenbass 12 f :
6. Octavenbass 8 f :
7. Gedact oder Quintathoen 8 f :
8. Octava 4 f :
9. Mixtur 4 . 5. 6. fach
10. Posaune 32 f : neu von Holtz
11. Posaune 16 f :
12. Trompeta 8 f : ist aber nicht viel werth
13. Krumhorn 8 f :
14. Schalmey 4 f : [Akte 1.46.025 im Stadtarchiv Halberstadt](#)

Es folgen wörtlich ähnliche Kostenanschläge der drei Orgelbauer

- Joh. Christoph Wiedemann aus Halberstadt
- A. H. Ritze aus Magdeburg, außerdem Abschrift eines zweiten *Magdeburger* Kostenanschlages
- Christian Braun aus Wernigerode

Darin erscheinen die Arbeiten nach einheitlicher Vorgabe veranschlagt:

- 1.) Neue Windladen Kasten und zwar
 - a) eine ganz neue zum Rück Positiv (11 Stimmen)
 - b) zwei Stück zum Manual (14 Stimmen)
 - c) 4 Stück zum Pedal (14 Stimmen)
- 2.) Abstractur und Registratur durchs ganz Werk
neue Canäle und Windverführungen
- 3.) Das Große Dis durch alle Stimmen neu
und das alte Pfeifwerk reparieren
- 4.) 2 neue Bälge
- 5.) 2 neue Manual- und 1 Pedal Clavier
- 6.) eine Pedal u. Manual Coppel
nebst 3 Sperrventilen

Neue Stimmen:

- 1.) Viol d. Gamba (metall) 8 F.
- 2.) Sesquialtera (metall) 2 fach
- 3.) Trompeta 16 F.
- 4.) Trompeta 8 F.
- 5.) Vox humana 8 F.
- 6.) Flaute Travers 8 F.
- 7.) Subbaß offen 16 F.
- 8.) Violon baß 16 F.
- 9.) Posaune 32 F.

7

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St.Martini Halberstadt

Ergänzungen aus den einzelnen Kostenanschlagen:

A. H. Ritze aus Magdeburg (KA vom 28. Feb 1770)

-die Mundstücke an den Rohrwerken abzubutzen und neue Zungen und neue Kricken zu machen
von

Messing

-Bälge sollen 10 Fuß lang und 5 Fuß breit werden, mit doppelt Leder und Pergament und Roßadern versehen und abgedichtet werden.

-Die beiden neuen Manualklaviere von schwarz Ebenholz und die Semitonia von Elffenbein. Das Pedal Clavier aus Eichenholz.

-Für Reparatur der alten Pfeifen und für Stimmung veranschlagt er 200 rt

-Ritze verlangt insgesamt 1238 rt

Ein weiterer ähnlicher *Magdeburger Anschlag* beläuft sich auf 1340 rt (undatiert, Abschrift ohne Namen)

-enthält ebenfalls für Reparatur der alten Pfeifen und für Stimmung 200 rt

-Die beiden neuen Manualklaviere aus Eichenholz, die Claves mit Ebenholz und die Semiton. mit Elffenbein furniert.

- gibt an, dass die neue Flöt. traverse von g bis c^{'''} reicht

Orgelbauer Christian Braun(s) aus Wernigerode veranschlagt nur 723 rt und fragt zugleich an, ob es nicht besser wäre, das Rückpositiv über das Hauptwerk zu setzen, wenn es die Höhe der Kirche erlaubt, weil (andernfalls) das Regierwerk unter dem Organisten durchgehen müßte und deshalb mehr

Krickeleyen erforderte.

Orgelbauer Joh. Christoph Wiedemann aus Halberstadt veranschlagt 1140 rt. Er wird als der geschickteste angesehen und erhält den Auftrag für 1100 rt (Anfangszahlung 400 rt, bei Einsetzung der Pfeiffen 300 rt, bei Abnahme 400 rt)

Akte 1.46.025 im Stadtarchiv Halberstadt

Nachdem Orgelbauer Wiedemann mit dem Aufbau begonnen hatte, zeigten sich Schwierigkeiten.

Deshalb am 17. Mai 1770 vor Ort eine Besichtigung unter Hinzuziehung von Orgelbauer Wiedemann,

Ratszimmermeister Weber, Tischlermeister Körtes und Organist Jesse und am 18. Mai 1770 Protokoll:

Problem war Licht und Platz für Musiker, da Orgel um ein Drittel größer als die alte war und auf dem *Kantor-Chor* stand, der von Instrumentalisten und Vocalisten *zur Musik* genutzt wurde.

Platz für Orgel wurde nochmals ausgemessen und geprüft, ob die Orgel um zwei oder wenigstens einen Fuß weiter nach hinten versetzt werden könne. Dafür hätte der Gewölbebogen weggebrochen werden müssen, was aber *nicht thunlich* erschien.

Untersucht wurde auch, ob der Gang hinter der Orgel in diese hinein verlegt werden könne. Auch dies

wurde verworfen. Der gemeinsame Beschluss lautete, nach dem bisherigen Plan weiter zu bauen, nämlich

- hinter der Orgel bleibt ein 2 Fuß breiter Gang und

- der zum Stimmen der Orgel eingerichtete 2 Fuß breite Platz in der Orgel bleibt ebenfalls in dieser Breite erhalten.

- somit sind die begonnenen Arbeiten unverändert fortzusetzen, und dieser Beschluss schriftlich aufzubewahren.

Akte 1.46.025 im Stadtarchiv Halberstadt

Aus Licht- und Platzgründen wurde ein im Weg stehender *Kirchenstuhl* entfernt, auch der *Taufstein* war mit seinem Deckel im Weg und konnte deshalb nicht an seinem Platz bleiben.

(Der schwere Deckel war in Ketten aufgehängt und hochziehbar Akte 1.46.030 im Stadtarchiv Halberstadt)

Die Musikempore wurde *gebrochen* und je ein Teil *an der Seite alten* und *der neuen Ratsprieche angelegt*.

fol 44-48 Akte 1.46.025 im Stadtarchiv Halberstadt

[genauere Untersuchung der Emporensituation erscheint notwendig]

8

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St.Martini Halberstadt

Auch wurde nach der Besichtigung beschlossen, *dieses neue Orgelwerk entweder mit ein Paar Seiten*

Flügeln oder mit anderem *Zierrath* wie *ein Paar Paukers mit Paucken* auszustatten. Jedoch sollte zunächst das Orgelwerk aufgestellt werden, weil wegen Platz und Kosten erst dann genaues beschlossen werden könne.

Zur weiteren Verzierung und Ausfüllung sollen ganz oben in der Mitte der Schwarze Adler mit Inschrift Friederic. Rex, auf einer Seite das Magistratswappen, auf der anderen Seite die Wappen sämtlicher Gilden angebracht werden. Der Bildhauer war Joh. Fr. Schultze.

Zu erwähnen ist, dass die Orgel auch einen Zimbelstern (Glockenspiel) erhalten hat. Es werde aus einem anderen Fonds finanziert und sei deshalb nicht in den Kostenanschlägen enthalten, verrät eine

Aktennotiz.

fol 70-72 Akte 1.46.025 im Stadtarchiv Halberstadt

Ebenfalls nicht im KA enthalten ist ein Tremulant, den der Orgelbauer (Wiedemann) angeblich kostenlos zu bauen versprochen hatte.

Die Abnahme der Orgel am 3. Oktober 1770 durch den Domorganisten Christoph Bosse und den Liebfrauen-Organisten Christian Heinrich Müller und im Beisein des Martini-Organisten Joh. Chr. Jesse sen. ergab ein gutes Urteil. Einige kleinere Fehler (v.a. ungleichmäßige Ansprache der Pfeifen)

werden aufgeführt.

Windprobe ergab 38 Grad,

Keine Mängel an Bälgen, Registratur und Abstraktur

Windladen (sticht nichts durch)

Temperatur *ist richtig und rein*

Principal 8'

Quintadena 16'

Gemshorn 8'

Spitzfloete 4'

Mixtur
Sesquialtera
Trompete 16'
Trompete 8'
Vox humana 8'
Rück Positiv:
Principal 4'
Quintadena 8'
Gedact
Octava 2'
Mixtur
Dulcian
Krumhorn
Regal
Pedal:
Principal 16'
Octava 8'
Gedackt 8'
Mixtur
Posaune 16'
Violonbass
Quinta
Krumhorn
Schalmey

fol 111 Akte 1.46.025 im Stadtarchiv Halberstadt

Die hier nicht genannten Register waren demnach mängelfrei. Alle genannten Register stimmen mit Wiedemanns Kostenanschlag überein.

Nach Beseitigung der letzten Fehler fand am 6. Oktober eine *Musikprobe* unter Organist J. C. Jesse statt, die zufriedenstellend verlief. Am 7. Oktober (17. Sonntag nach Trinitatis) wurde die Orgel unter großer Anteilnahme vieler Menschen eingeweiht. Cantor Carl Christoph Eberhard führte eine Kantate

auf, deren gedruckter Text in den Akten erhalten ist.

Ein ebenfalls enthaltenes langes Einweihungs-Gedicht ...*Kein Wunder, daß der Orgel Pracht / geziert*

mit Golde von Dukaten / dergleichen nur die Alten thaten / zu Halberstadt viel Aufsehn macht ... erwähnt auch das Glockenspiel und *zweiunddreißig füßge Bälße*.

fol 125 ff Akte 1.46.025 im Stadtarchiv Halberstadt

Künftig waren zwei Bälgetreter nötig, weshalb eine Gehalterhöhung von 5 Talern auf jährlich 12 Taler

für den Bälgetreter Johann Carl Poße anstand. Dessen Frau hatte bisher allein die Bälge zur alten Orgel getreten. Das neue größere Werk verbrauchte deutlich mehr Wind.

9

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St.Martini Halberstadt

Eine Beschriftung mit den Namen der Ratsmitglieder, des Kirchenvorstandes und der beim Orgelbau

beteiligten Innungsmeister wurde ebenfalls 1770 vorgenommen.

Sofern es *der Goldvorrat leidet* sollte die Inschrift sogar vergoldet werden.

[Vergoldung durchgeführt?]

[Beschriftung am Orgelgehäuse ist noch vorhanden und gibt die Zahl der neuen Register mit 9 an.]

Die Liste der Restmaterialien gibt Aufschluss über die ersetzten Register:

- 1.) **Zwei Manual Claviere**
- 2.) *eine kleine Manual-Lade von 7 Stimmen, worin eine Pfeife fehlt*
- 3.) *Zwey kleine Bass Laden, welche halbiret zu 6 Stimmen angelegt. wobey 2 ganze (Stimmen) nicht dasein, zu den anderen Stimmen fehlen 5 Pfeifen*
- 4.) **33 Messingene Corpora zu der Trompetta**

- 5.) 9 Stück Messingene Corpora zum **Sordun**
- 6.) 42 Bund kleine **Mixtur** Pfeifen a 3 Stück in einem Bunde
- 7.) 48 Stück kleine **Gedack** Pfeifen in Stroh gebunden
- 8.) 81 Stück Pfeiffen von **unterschiedene** Kleine und Mittel Sorten
- 9.) 17 Stück Pfeiffen zu **Spitz Flöte** Mittel Sorte
- 10.) 40 Stück Messingene Mund Stücke
- 11.) Groß C vom Subbaß von Metall
- 12.) 42 Stück Pfeiffen **Spitz-Flöte** große und kleine
- 13.) 7 Stück **Gedack** Pfeiffen
- 14.) 23 Stück **Octav** Pfeiffen
- 15.) 23 dito **Gedack** Pfeiffen
- 16.) 180 kleine **Mixtur** Pfeiffen
- 17.) 3 Stück zertretene Pfeiffen
- 18.) 3 Geleite mit Eiserne Winckelhacken

Hierzu noch 2 Bälge so sich auf dem Mahrstalle befinden

Die Vollständigkeit der Liste attestieren Ziegler, Lange und Organist Jesse am 29 Oktober 1770

fol 136 Akte 1.46.026 im Stadtarchiv Halberstadt

Diese Restmaterialien wurden zum Verkauf angeboten, die öffentliche Versteigerung sollte am 18 Dezember stattfinden, und zwar in der Bibliothek der Martinikirche, wo die Teile lagerten. Die feuchte

Witterung ließ ein Verderben der Lederteile an der Manual-Windlade befürchten, weshalb der Verkauf

eilte. Die beiden Pedalwindladen wurden als Brennholz taxiert, während das Eisenwerk, die Metallpfeifen und die Messingen Corpora (die Schallbecher) nach Gewicht verkauft werden sollten.

Akte 1.46.026 im Stadtarchiv Halberstadt

Da sich auch Wiedemann und Jesse jun. dafür interessierten, ist möglich dass einer der beiden Orgelbauer sie übernahm um sie anderswo weiterzuverwenden.

Gleiches ist für die Restmaterialien beim nächsten Umbau 1838 durch Johann Friedrich Schulze anzunehmen, denn eine Akte „Verkauf verschiedener Martini Kirchen Geräte und sonstige Sachen 1826 – 1858“ enthält u.a. den Verkauf des alten schweren Deckels der Taufe (Anschaffung eines leichteren), aber keine Orgelmaterialien.

Akte 1.46.030 im Stadtarchiv Halberstadt

Über den Umbau der Orgel in den Jahren 1837/1838 durch Johann Friedrich Schulze (Paulinzella) findet sich im Stadtarchiv nur ein gedruckter Bericht von Domorganist Baake. Die von Baake mit einem * gekennzeichneten Register sollen die aus Wiedemanns Orgel stammenden Pfeifenreihen sein:

Bei der erfolgreichen gänzlichen Erneuerung dieser Orgel durch H(ernn) S(chulze) erhielt dieselbe erst drei Manuale. – Die vorhandenen Windladen waren für die jetzigen Stimmen sämtlich zu klein, daher wurde für das Hauptwerk eine neue Lade gefertigt, die alte Windlade desselben für das zweite und diese für das dritte Werk umgearbeitet. Das Rückpositiv wurde in das Innere der Orgel gelegt. « Obgleich diese Orgel durch viele Reparaturen schon verbessert war, so bewiesen doch die Windladen genugsam, wie gerecht der Tadel ist, den Werckmeister über dies Werk ausspricht.

10

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St.Martini Halberstadt

Vergleicht man die jetzige Disposition dieser Orgel mit der, welche aus Werckmeisters Beschreibung entnommen ist und sich auch in Antonys Werke befindet, so ergibt sich schon hinlänglich, daß Herr Schulze auch diese Orgel so gut wie ganz neu erbaute.

Die Tonhöhe derselben ist leider Chorton geblieben, weil man die zur Erreichung des Kammertons erforderliche Summe nicht bewilligen wollte. Der Umfang der Manuale ist auch nur vier Octaven.

Sechs große Bälge liefern dem Werke den Wind. —

Eingeweiht wurde dasselbe am 6. Mai 1838. Die Stimmen der Orgel sind folgende:

A. Hauptwerk

- 1) Principal 8' von Zinn * steht auf der Lade.
- 2) Bordun 16' von Holz *
- 3) Gambe 8' von Zinn, von C-F von Holz *
- 4) Rohrflöte 8' von Metall.
- 5) Gedact 8' von Holz. *
- 6) Gemshorn 8' von Metall.

- 7) Spitzflöte 4' von Metall.
- 8) Octave 4' von Metall.
- 9) Quinte 2 2/3' von Metall.
- 10) Octave 2' von Metall.
- 11) Mixtur 5fach 2' von Zinn. *
- 12) Scharf 4fach 2' von Zinn. *
- 13) Fagott 16' mit freischwingenden Zungen, die Schallbecher von Zink. *
- 14) Trompete 8' mit aufschlagenden Zungen.

B. Oberclavier

- 1) Principal 8' aus englischem Zinn im Prospect. Die beiden höheren Octaven sind neu und stehen auf der Lade.
- 2) Quintatön 16' die tiefe Octave ist neu von Holz, die übrigen von Metall.
- 3) Hohlflöte 8' von Holz. *
- 4) Gedact 8' von Holz. *
- 5) Rohrflöte 4' von Metall.
- 6) Octave 4' von Metall.
- 7) Quinte 2 2/3' von Metall.
- 8) Octave 2' von Metall.
- 9) Cornett 3fach 2' von Zinn. *
- 10) Mixtur 5fach 2' von Zinn. *
- 11) Vox humana 8' mit aufschlagenden Zungen u. s. w.

C. Unterclavier

- 1) Geigenprincipal 8', die tiefe Octave von Holz, die übrigen von Zinn. *
- 2) Salicional 8' von Zinn. *
- 3) Lieblich Gedact 8' von Holz. *
- 4) Flaute traverso 8' von Holz. *
- 5) Flauto douce 4' von Metall.
- 6) Salicional 4' von Zinn. *
- 7) Octave 2' von Metall.
- 8) Cimbrel 3fach 1' von Zinn. *

Pedal

- 1) Principal 16' aus englischem Zinn im Prospect.
- 2) Subbass 16' offen von Holz.
- 3) Subbass 16' gedeckt von Holz. *
- 4) Grossnasard 10 2/3' von Holz. *
- 5) Violon 16' von Holz.
- 6) Violoncello 8' von Holz. *
- 7) Octavbass 8' von Holz. *
- 8) Gedact 8' von Holz. *
- 9) Nasard 5 1/3' von Metall.
- 10) Octave 4' von Metall.
- 11) Cornett 5fach von Zinn. *

11

Ch. Lehmann: Archivforschung zur Beck-Orgel Schloss Gröningen / St.Martini Halberstadt

- 12) Trompete 8'
mit aufgeschlagenen Zungen, die Schallbecher von Metall.
- 13) Posaune 16'
- 14) Contraposaune 32' mit freischwingenden Zungen.

D. Nebenzüge

- 1) Koppel zum Oberclavier.
- 2) Koppel zum Unterclavier.
- 3) Pedalkoppel.
- 4) Sperrventil zum Hauptwerk.
- 5) Sperrventil zum Oberwerk.
- 6) Sperrventil zum Unterclavier.
- 7) Sperrventil zur großen Pedallade.
- 8) Sperrventil zur kleinen Pedallade.
- 9) Manualglockenspiel.
- 10) Pedalverschluß.
- 11) Calcantenglocke.

Zusammen 58 Registerzüge. Nr 1314 Archivbibliothek Halberstadt

Sonstiges:

Wahrscheinlich wurde nur der Rückpositiv-Prospekt nach Harsleben verkauft. Dies dürfte um 1837 geschehen sein. (In Harsleben wird bis heute fälschlich 1768/69 veröffentlicht. Zu der Zeit hatte Harsleben eine ältere zweimanualige Orgel, die vom Orgelbauer Schlesier gepflegt wurde. Lt.

Inventar

von 1775 besaß diese Orgel 16 Register im Hauptwerk und 7 Register im Rückpositiv).

Rechnungsbücher im Kirchenarchiv Harsleben

Bereits 1835 war der Orgelbauer J. F. Schulze in Verhandlung mit Harsleben und hatte der dortigen Gemeinde seine relativ neue 12-registrige Interimsorgel aus dem Halberstädter Dom versprochen. (Für diese Orgel interessierte sich auch die Reformierte Gemeinde, die damit ihre alte Herbst-Orgel von 1679 in der Halberstädter Peterskirche ersetzen wollte. Durch den Umzug der Reformierten Gemeinde in die Liebfrauenkirche erübrigte sich dieser Plan.) Akten im Archiv der

Ref. Gem. Halberstadt

Langjähriger Organist der Halberstädter Martini-Kirche war Johann Christoph Jesse, der Zusatz senior

erfolgte zur Unterscheidung von seinem Sohn (Balthasar) Christoph Jesse, der *von Kind auf mit seinem Vater* in der Orgel *herumgekrochen* war. Der Junior hatte den Orgelbau *gehörig gelernt* und konnte seine *Concession* (Halberstadt 1768) und Atteste (für div. Orgelreparaturen) vorweisen.

Beide

Jesses gemeinsam hatten sich erfolglos um den Auftrag für die Umsetzung der Gröninger Orgel beworben und dabei auch ein Glockenspiel angeboten (wie sie es in Aschersleben,

Franziskanerkloster

Halberstadt, Magdeburg, u.a. Orten gebaut hätten).

Akte 1.46.025 im Stadtarchiv Halberstadt

Herrn Werner Hartmann (Halberstadt) verdanke ich ein Foto (um/vor 1900), auf dem noch alle Mittelpfeifen im Prospekt mit Schnitzwerk verziert zu sehen sind. Um 1940 dagegen haben die mittleren Prospekt Pfeifen in den Flachfeldern ihre Verzierungen bereits verloren, wie ein Foto aus dieser Zeit erkennen läßt.

Herrn Günter Focke (Halberstadt) verdanke ich Einblick in ein Gutachten des Orgelbauers Reinhard Hüfken von 1983, das die Disposition der Röver-Orgel und die 17 Register nennt, die nach Ilsenburg

und Wernigerode verkauft worden sind.

Christine Lehmann, Juni 2008

12